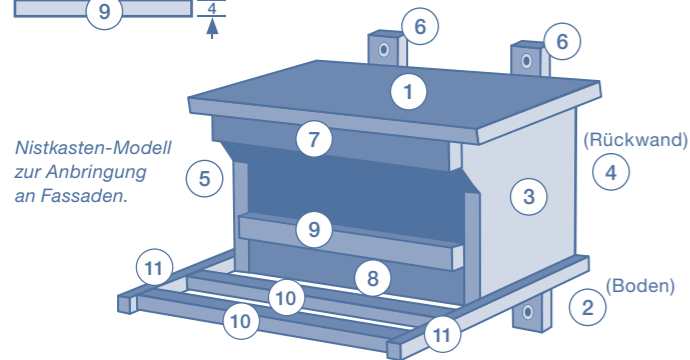
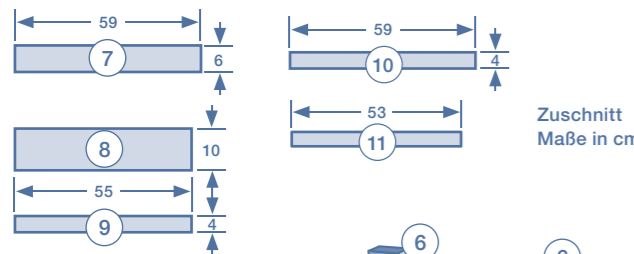
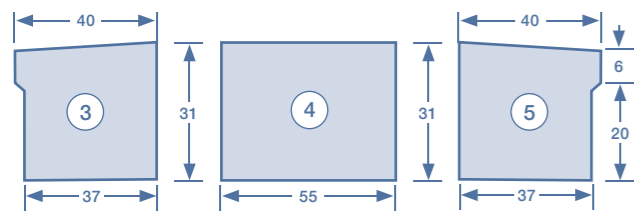
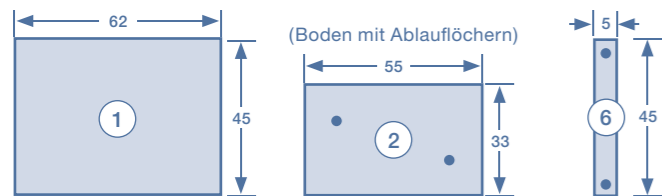




EIN QUARTIER FÜR DEN TURMFALKEN



Ein Turmfalken-Kasten sollte möglichst hoch außen oder innen an der Süd- oder Ostseite von Kirchtürmen, Hallen, Lagerhäusern, Scheunen oder ähnlich hohen Gebäuden angebracht werden. Setzen Sie sich mit den Experten Ihrer NABU-Gruppe vor Ort in Verbindung – sie kennen meist die Turmfalkenvorkommen und beraten gerne, wenn es um die Wahl eines geeigneten Ortes zur Anbringung des Nistkastens geht.

- Verwenden Sie 20 mm dicke, ungehobelte Fichten- oder Tannenholzbretter.
- Verzichten Sie auf Holzschutzmittel, da sie die Gesundheit der Vögel beeinträchtigen können. Außenwände können mit Leinöl bestrichen werden.
- Verwenden Sie Schrauben anstatt Nägel. Das erspart nicht nur zusätzliches Verleimen, es erleichtert auch die Kontrolle und Reinigung im Herbst.

TURMFALKENSCHUTZ BEIM NABU

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Greifvogelschutz des NABU hat sich dem Schutz und der Erhaltung der Greifvögel verschrieben und beispielsweise dazu beigetragen, dass sich die Populationen vieler Greifvogelarten spürbar erholt haben.

Bundesausschuss Ornithologie und Vogelschutz

Heinz Kowalski
Wallstraße 16
51702 Bergneustadt
Telefon: 02261.43686
E-Mail: Kowalski.Ornithologie@t-online.de

© NABU-Bundesverband
E-Mail: NABU@NABU.de
Internet: www.NABU.de

TURMFALKEN



LEBEN IN LUFTIGER HÖHE

Art.-Nr. 1808
Idee/Redaktion: www.k2-kommunikation.de, Veronika Dunkel, NABU
Gestaltung: www.ck-grafik-design.de • Druck: Warlich Druck Meckenheim (12/2006);
gedruckt auf 100% Recyclingpapier • Bildnachweis: D. Damschen, M. Delpho, A. Klein,
M. Heng, D. Nill, picture alliance/dpa, www.pixelquelle.de



Praktische Tipps und ausführliche Informationen über Lebensweise, Bedrohung und Schutz des Turmfalken, Vogel des Jahres 2007, bietet die NABU-Broschüre „Der Turmfalke“ sowie die Internetseite www.vogel-des-jahres.de.



Der Turmfalke ist der häufigste und kleinste heimische Greifvogel. Er gehört so selbstverständlich ins Bild offener Landschaften und städtischer Bereiche, dass wir uns selten die Frage stellen, welchen Gefahren er eigentlich ausgesetzt ist. So bleibt meist unbeachtet, dass seine Bestandszahlen langsam, aber stetig zurückgehen.



Turmfalke brauchen offene Landschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot.



IM RÜTTELFLUG

AUF BEUTEJAGD

An der charakteristischen Flugtechnik des Turmfalken, dem Rüttelflug, kann man den Vogel auch auf größere Entfernungen gut erkennen. Dabei späht er mit heftigen Flügelschlägen und breit gefächertem Schwanz vorwiegend nach Feldmäusen und anderen Wühlmäusen.

Turmfalke bevorzugen offene Landschaften mit niedriger Vegetation, wenn sie nach Beute suchen. Einzelstehende Bäume und Pfähle nutzt er als Ansitz für die Jagd oder als Rastplatz. Doch sind unsere Landschaften in den letzten Jahrzehnten zunehmend eintöniger geworden: Hecken verschwinden, einzelstehende Bäume auf Feldern und Wiesen werden rar.

VON DEN BERGEN

IN DIE STADT

Auf den ersten Blick zählt der Turmfalke als ursprünglicher Felsbewohner zu den wenigen Gewinnern der zunehmenden Besiedelung. Kirchtürme, hohe Häuser und Scheunen haben ihm einen zusätzlichen Lebensraum eröffnet.

KONTINUIERLICH

AUF DEM RÜCKZUG

Turmfalke lassen sich häufig beobachten – also kein Grund zur Sorge? Zwar steht der Turmfalke nicht auf der Roten Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten, doch gehen seine Bestände kontinuierlich zurück. Die Gründe dafür sind schnell ausgemacht: Immer mehr Lebensräume gehen für den Turmfalke verloren. Freie Flächen an den Stadt- und Dorfrändern werden durch Straßen und Neubauten versiegelt, Nistmöglichkeiten an Häusern verschlossen, Kirchtürme und Scheunen bei Renovierungen völlig abgedichtet. Dem Turmfalke fehlt es – wie vielen anderen Tieren auch – an Nistplätzen und ausreichender Nahrung.

Der Turmfalke wurde vom NABU zum Vogel des Jahres 2007 gekürt. Er steht für den Lebensraum Stadt und die Notwendigkeit, an Gebäuden Nistmöglichkeiten zu erhalten oder zu schaffen. Er steht aber auch für die landwirtschaftliche genutzten Flächen und zeigt an, wo es noch Lebensraum für Mäuse und andere Kleintiere gibt.



WERDEN SIE

AKTIV!

Damit auch folgende Generationen ihre Freude am Turmfalke haben, müssen jetzt Maßnahmen für seine Zukunft und die anderer Greifvögel ergriffen werden. Dabei sollte der Schutz und das Offenhalten vorhandener Brutnischen an Gebäuden im Vordergrund stehen. Nehmen Sie Kontakt mit dem Kirchenvorstand Ihrer Gemeinde auf und engagieren Sie sich gemeinsam für den Lebensraum Kirchturm. Bringen Sie Nistkästen im Kirchturm, an Fabrikgebäuden, Brückenpfeilern, Masten oder anderen hohen Gebäuden an. Bauen Sie eine Sitzkrücke, indem Sie ein 30 cm langes Querholz auf einen mindestens eineinhalb Meter hohen, festen Stab nageln. Schon ist die Jagdwarte fertig. Platzieren sie den Ansitz am besten dort, wo viele Mäuse zu erwarten sind, also zum Beispiel in der Nähe von Scheunen oder Maismieten. Erhalten Sie alte Baumnester, die von Rabenkrähen und anderen Vögeln gebaut wurden. Sie werden von Turmfalke gerne als Fertighaus genutzt.

Mit dem Einkauf von Bio-Lebensmitteln unterstützen Sie außerdem die ökologische Landwirtschaft und tragen dazu bei, dass strukturreiche Landschaften erhalten bleiben und der Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bewahrt wird.

ELEGANT UND SCHNELL

Für viele Natur- und Vogelfreunde gehören Greifvögel (*Falconiformes*) zur beeindruckendsten Gruppe innerhalb der Klasse der Vögel. Weltweit gibt es rund 290 Greifvogelarten, die meisten in tropischen Regenwäldern und Savannen. In Deutschland brüten neben dem Turmfalke der Baumfalke, der Wanderfalke sowie selten auch der Würg- oder Sakerfalke und der Rotfußfalke.

Auf seine Vorliebe für hochgelegene Brutplätze ist wohl der Name Turmfalke zurückzuführen. Der wissenschaftliche Name *Falco tinnunculus* bedeutet „schellend, klingender Falke“ und hängt mit den typischen Rufen zusammen. Im Volksmund wird er aufgrund seines charakteristischen Rüttelflugs häufig „Rüttelfalke“ genannt.

